

FONDATION **BEYELER** | 25 JAHRE

**D**



**Georgia  
O'Keeffe**

# GEORGIA O'KEEFFE

23. Januar – 22. Mai 2022

Cover:

Georgia O'Keeffe

*Series I, No. 4*, 1918

Öl auf Hartfaserplatte, 50,8 x 40,5 cm

Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München

Schenkung der Georgia O'Keeffe Foundation

© Städtische Galerie im Lenbachhaus  
und Kunstbau München

## EINFÜHRUNG

Mit der grossen Retrospektive zu Georgia O'Keeffe (1887–1986) präsentiert die Fondation Beyeler eine der bedeutendsten Malerinnen des 20. Jahrhunderts und eine herausragende Persönlichkeit innerhalb der modernen amerikanischen Kunst. Anhand von rund 80 Gemälden und wenigen Papierarbeiten, die von O'Keeffes frühesten Abstraktionen über ihre ikonischen Darstellungen von Blumen bis zu den Landschaften New Mexicos reichen, bietet die Ausstellung einen umfassenden Überblick über ihr mehr als sechs Jahrzehnte umspannendes künstlerisches Schaffen. Die Ausstellung richtet ihr Augenmerk vor allem auf die besondere Art, wie O'Keeffe auf ihre Umgebung blickte und wie sie das Wahrgenommene in neue, bis dahin ungesehene Bilder der Realität – bald nahezu abstrakt, bald naturnah – umsetzte.

Die Ausstellung wurde von der Fondation Beyeler, Riehen/Basel, vom Museo Nacional Thyssen-Bornemisza, Madrid, und vom Centre Pompidou, Paris, in Partnerschaft mit dem Georgia O'Keeffe Museum, Santa Fe, organisiert. Die Ausstellung wurde kuratiert von Theodora Vischer, Chief Curator der Fondation Beyeler.

## SAAL 1

### **1 Early Abstraction, 1915**

#### *Frühe Abstraktion*

Kohle auf Papier

Milwaukee Art Museum, Schenkung der Jane Bradley Pettit Foundation und der Georgia O'Keeffe Foundation

In dieser Zeichnung steigen schwungvoll gezogene Linien vom unteren Bildrand in die Höhe, wo sie sich spiralförmig einrollen und verdichten. Durch das Zusammenspiel unterschiedlicher Schattierungen, von tiefem Schwarz bis hin zu hellen Grautönen, erhält die Komposition zusätzlich Dynamik. Die Arbeit gehört zu den frühesten Werken von Georgia O'Keeffe, die ab 1915 eine ganze Serie abstrakter Kohlezeichnungen schuf. Mit diesen liess sie ihre akademische Ausbildung hinter sich. Unter Verzicht auf jegliche Farben begann sie eine eigenständige Bildsprache zu entwickeln, um Gefühlen und Empfindungen allein mittels Linien und Formen Ausdruck zu verleihen. Die Zeichnungen machten O'Keeffe zu einer Pionierin der abstrakten Moderne in den Vereinigten Staaten. Sie erregten früh das Interesse des Galeristen und Fotografen Alfred Stieglitz, der bereits 1916 eine Auswahl in seiner Avantgarde-Galerie 291 in New York ausstellte.

## SAAL 1

### **2 Untitled (Tent Door at Night), 1916**

*Ohne Titel (Zeltöffnung bei Nacht)*

Aquarell auf Papier

Georgia O'Keeffe Museum, Santa Fe, NM

Schenkung der Georgia O'Keeffe Foundation

Das Aquarell zeigt einen geöffneten Zelteingang bei Nacht. Die zurückgeschlagenen Planen formen ein Dreieck, durch dessen Mitte eine Zeltstange als dünne Gerade verläuft. Die weichen Konturen und fließenden Linien der mit breiten Pinselstrichen aufgetragenen Aquarellfarbe in dunklen Rot-, Braun- und Blautönen vermitteln eine Vorstellung von der schummrigen Dunkelheit im Zeltinnern. Durch die enge Öffnung wird der Blick hinaus in den Himmel geführt. In ihrer Zeit an der Universität von Virginia und danach in Canyon, Texas, wo sie Kunst unterrichtete, erkundete Georgia O'Keeffe regelmässig auf Spaziergängen und Ausflügen die Umgebung und tauchte in die Natur ein. Ihre Eindrücke verarbeitete sie zwischen 1916 und 1918 in Aquarellen von intensiver Farbigkeit und Leuchtkraft. Sie zeugen von ihrer künstlerischen Suche, die geprägt war von einem Wechselspiel zwischen Naturbezug und Abstraktion.

### **3 Series I – No. 3, 1918**

*Serie I – Nr. 3*

Öl auf Hartfaserplatte

Milwaukee Art Museum, Schenkung der Jane Bradley Pettit Foundation und der Georgia O'Keeffe Foundation

Im Jahr 1918 zog Georgia O'Keeffe von Texas nach New York. Dank der finanziellen Unterstützung durch den Fotografen Alfred Stieglitz konnte sie sich erstmals ausschliesslich der Malerei widmen und begann vornehmlich in Öl zu malen. Sie beschäftigte sich intensiv mit Fragen des Bildaufbaus, der Gestaltung von Fläche und Tiefe im Bildraum und der Eigenwirkung der Formen und Farben. In ihren Gemälden ist die Spiralform ein wiederkehrendes Motiv. Sie lässt an mögliche organische Ursprünge des Bildes denken, wenngleich dieses wie hier gänzlich abstrakt ist und der nüchterne Titel keinerlei gegenständliche Interpretationen nahelegt. Von zeitgenössischen Kritikern wurden O'Keeffes Gemälde unter einem psychoanalytischen Blickwinkel als Ausdruck ihrer Sexualität gelesen – nicht zuletzt aufgrund der Aktfotografien, die Alfred Stieglitz von der Künstlerin angefertigt hatte. O'Keeffe selbst lehnte diese Deutung ab.

#### **4 Blue and Green Music, 1919/1921**

*Blaue und grüne Musik*

Öl auf Leinwand

The Art Institute of Chicago, Alfred Stieglitz Collection

Schenkung Georgia O'Keeffe

Das Ölgemälde scheint einen ausschnitthaften Einblick in ein grösseres Formengefüge zu gewähren, das sich über die Grenzen der Leinwand hinausdenken lässt. Verschiedenartige keilförmige, diagonal gesetzte Elemente erzeugen eine dynamische Bewegung in Richtung des unteren rechten Bildrands. Eine Staffelung aus rhythmisch gewellten Bändern und stürzenden Balken gibt die Sicht frei auf eine fließende, organische Struktur aus Wölbungen und Höhlungen, die an Baumrinden, Wurzelwerk oder Gefieder erinnern. Dort finden sich alle Farbtöne und Hell-Dunkel-Kontraste des Bildes verdichtet in schillerndem Wechsel. In Gemälden wie diesem formulierte Georgia O'Keeffe malerische Entsprechungen für Geräusche und Klänge, wie sie auch der Werktitel bereits verheisst.

## **5 White Iris, 1930**

*Weisse Schwertlilie*

Öl auf Leinwand

Virginia Museum of Fine Arts, Richmond

Schenkung Mr. und Mrs. Bruce C. Gottwald

Die zarte Blüte der weissen Iris ist so nahansichtig und ausschnitthaft ins Format gesetzt, dass sie sich kaum vom Hintergrund abhebt. Die traditionellere Blumenmalerei zeigt meist Reihungen oder Ballungen von Blüten, ob von Sträussen, Blumenbeeten oder der freien Natur. Georgia O'Keeffes monumentale Darstellungsweise nimmt dagegen die einzelne Blüte gleichsam unter die Lupe für eine malerische Erkundung ihrer formalen Qualitäten und Oberflächenbeschaffenheiten. Solche Blumengemälde malte die Künstlerin vermehrt ab Mitte der 1920er-Jahre, in der Rezeption sollten sie zu ihrem Markenzeichen werden.



## **6 Jack-in-the-Pulpit No. IV, 1930**

*Feuerkolben Nr. IV*

Öl auf Leinwand

National Gallery of Art, Washington, D.C.

Alfred Stieglitz Collection, Vermächtnis Georgia O'Keeffe

Auf den ersten Blick ist nicht unbedingt auszumachen, dass es sich bei diesem Motiv um eine Blüte handelt. Das Werk ist Teil einer Serie von mehr oder weniger abstrakten Darstellungen einer in Nordamerika verbreiteten Pflanze. Diese verfügt über einen auffällig plastisch geformten Blütenkelch, der sich um und über den Fruchtkolben wölbt. Räumlichkeit spielt in Georgia O'Keeffes Gemälde eine wichtige Rolle. Durch die starke Vergrößerung, die ungewöhnliche Perspektive und die extremen Hell-Dunkel-Kontraste wird das Verhältnis zwischen Fläche und Raum, vorne und hinten, Höhlung und Wölbung auf spannungsvolle Weise verunklärt.

## **7 The Shelton with Sunspots, N.Y., 1926**

*Das Shelton mit Sonnenflecken, N. .*

Öl auf Leinwand

The Art Institute of Chicago, Schenkung Leigh B. Block

Das gleissende Licht der neben der Fassade hervortretenden Sonne überstrahlt den schlanken, dunklen Turm des Shelton Hotels. In Unteransicht gezeigt, ragt der Bau – im wahrsten Sinne des Wortes ein Wolkenkratzer – in den Himmel, die harten Hell-Dunkel-Kontraste und steil fluchtenden Linien betonen seine Grösse. Diagonale, gekräuselte Wolkenbänder umfliessen und überlagern die aus schmalen Streifen zusammengesetzte Architektur. Gelbliche Punkte rieseln rhythmisch über die Bildfläche; sie erinnern an Effekte, wie sie bei der Gegenlicht-Fotografie entstehen.

Das Shelton Hotel ist das Gebäude in New York City, das Georgia O'Keeffe am häufigsten malte, nachdem sie dort 1925 nach der Heirat mit Alfred Stieglitz als eine der Ersten eingezogen war. Es war 1924 als das damals höchste Gebäude der Welt im Zuge des Hochhausbooms errichtet worden, der das Antlitz von New York verwandelte und die moderne Grosstadt zu einem zentralen Thema in der Kunst machte. Die neue Umgebung bot O'Keeffe ungewohnte Sinneseindrücke, die Erfahrung extremer Höhe und Tiefe und gänzlich neue Perspektiven, die sie in ihre Malerei überführte.

## **8 Black Abstraction, 1927**

*Schwarze Abstraktion*

Öl auf Leinwand

The Metropolitan Museum of Art, New York

Alfred Stieglitz Collection, 1969

*Black Abstraction* gehört zu einer Reihe ungegenständlicher Gemälde, die gleichzeitig mit den Darstellungen der Hochhäuser entstanden. Mit wenigen Schattierungen zwischen Tiefschwarz und reinem Weiss ist die Farbpalette aufs Äusserste beschränkt. Ähnlich wie bei einer Doppelbelichtung in der Fotografie scheinen sich hier zwei Bildebenen zu überlagern. Der weisse Punkt im Zentrum der breiten konzentrischen Ringe wirkt wie eine weit entfernte, starke Lichtquelle, in deren Schein eine körperhaft anmutende Silhouette Form annimmt. Diese rein durch den Eindruck von Licht und Schatten erzeugte Räumlichkeit bleibt jedoch schemenhaft und bietet wenig optischen Halt angesichts des starken Gefühls von Schwerelosigkeit und Leere, welches das Gemälde auszulösen vermag. Die Künstlerin selbst sprach im Zusammenhang mit dem Werk von ihrer Erfahrung der einsetzenden Anästhesie – wörtlich: der Zustand «ohne Wahrnehmung» – vor einer Operation.

## **9 From the Lake No. 1, 1924**

*Vom See Nr. 1*

Öl auf Leinwand

Des Moines Art Center, Nathan Emory Coffin Collection

Angekauft mit Mitteln des Coffin Fine Arts Trust

Schwungvolle Farbbahnen strömen von links oben nach rechts unten durch diese dynamische, hochformatige Komposition. Vereinzelt durchbrechen spitz zulaufende und hartkantige Zackenformen die organischen Schwünge. Georgia O'Keeffe verbrachte in den 1920er-Jahren abwechselnd den Winter und Frühling in Manhattan und den Sommer und Herbst am See «Lake George» im Bundesstaat New York. In der ländlichen Umgebung des Lake George mit ihrer ortstypischen Vegetation fand sie neue Sujets für ihre Malerei und erlebte eine äusserst produktive Schaffensphase. In dieser abstrahierenden Darstellung des Sees scheint sich ein nahendes Unwetter anzukündigen.

**10 Leaf Motif No. 1, 1924**

*Blattmotiv, Nr. 1*

Öl auf Leinwand

Privatsammlung, Schweiz

In dieser Nahaufnahme eines Eichenblatts zeigt sich Georgia O'Keeffes Interesse an fotografischen Methoden. Dabei richtet sich das Augenmerk jedoch weniger auf die möglichst realistische Abbildung als vielmehr auf das experimentelle Spiel mit Grössenverhältnissen. Während das Laubblatt in der Natur nicht grösser als ein Handteller ist, sprengt es hier sogar das schmale Hochformat. So entsteht der Eindruck, wir blickten durch eine Lupe. Dieser verstärkt sich noch durch den Vergleich mit dem zweiten, kleinen Laubblatt links unten im Bild. Irritierende räumliche Effekte ergeben sich durch abstraktere Formen in herbstlich warmen Rot- und Orangenuancen. Im oberen Teil der Komposition erzeugen gewölbt erscheinende Elemente eine Bildebene vor dem flächigen hellen Blatt. In der Bildmitte wiederum drängt der dunkelrote Hintergrund gegenüber der geschwungenen Silhouette des Blattes optisch nach vorne.

## **11 Gray Cross with Blue, 1929**

*Graues Kreuz mit Blau*

Öl auf Leinwand

Albuquerque Museum

Ankauf, 1983 & 1985 General Obligation Bonds

Frederick R. Weisman Foundation, Owenwest Corporation  
und The Albuquerque Museum Foundation

Umrahmt von einem tiefblauen Himmel, erhebt sich das imposante Kreuz über der sanft geformten Hügellandschaft am unteren Bildrand. Obwohl die Färbung des Himmels auf eine Dämmerung hindeutet, wird das dunkle Kreuz schlaglichtartig von links oben beleuchtet. Diese unwirkliche Stimmung wird zusätzlich durch die Ausgestaltung des Kreuzes betont: Der Pfahl erscheint unten noch als dunkler flächiger Balken und wird immer heller und plastischer, je höher wir blicken. Das Gemälde entstand im Zusammenhang mit Georgia O'Keeffes erster Reise nach Taos im Norden New Mexicos, wo sie neue Themen für ihre Malerei fand. Sie war sogleich fasziniert von der einzigartigen Natur, der indigenen Kultur und den hispanischen Traditionen in der Region und liess sich von den in der Landschaft aufgestellten Büsserkreuzen inspirieren.

## **12 Mule's Skull with Pink Poinsettias, 1936**

*Maultierschädel mit rosa Weihnachtsternen*

Öl auf Leinwand

Georgia O'Keeffe Museum, Santa Fe, NM

Schenkung der Burnett Foundation

Aus leeren Augenhöhlen starrt uns der Schädel eines Maultiers an. Wie eine monumentale Skulptur liegt er vor einer hügeligen, in freundlichen Pastelltönen sich anbietenden Miniaturlandschaft. Vor dem bewölkten Himmel wiederum schweben isoliert zwei rosafarbene Blüten von Weihnachtssternen.

Die aussergewöhnliche Komposition ist Ausdruck von Georgia O'Keeffes intensiver Auseinandersetzung mit der einzigartigen Landschaft im Norden von New Mexico. Während ihrer alljährlichen monatelangen Aufenthalte erkundete sie das weite, karge Wüstengebiet. Für solche Expeditionen hatte sie ihr Auto zu einem mobilen Atelier umbauen lassen. Die sonnengebleichten Tierschädel, die sie sammelte, wurden zum charakteristischen Merkmal ihrer Landschaftskompositionen.

### **13 My Front Yard, Summer, 1941**

*Mein Vorgarten, Sommer*

Öl auf Leinwand

Georgia O'Keeffe Museum, Santa Fe, NM

Schenkung der Georgia O'Keeffe Foundation

Das Gemälde zeigt die Aussicht, die sich Georgia O'Keeffe im Sommer vor ihrem Haus auf der Ghost Ranch in New Mexico bot. Über Büsche und niedrigwüchsige Bäume in verschiedenen teils warmen, teils kühlen Grüntönen hinweg wird der Blick auf den zentralen Tafelberg gelenkt, der sich entfernt im Bildhintergrund gen Himmel erhebt. Der «Cerro Pedernal» (Feuersteinhügel) mit seiner flachen Hochebene, die hier ganz dicht am oberen Bildrand verläuft, ist ein Wahrzeichen der Region und war ein Lieblingsmotiv der Künstlerin. O'Keeffe war fasziniert von der einzigartigen Natur und den geologischen Besonderheiten im Norden New Mexicos. In den 1930er- und 1940er-Jahren verbrachte sie dort jeweils einen Teil des Jahres, bevor sie 1949 aus New York wegzog und sich endgültig in ihrer neuen Wahlheimat niederliess.



## **14 Black Place III, 1944**

Öl auf Leinwand

Georgia O'Keeffe Museum, Santa Fe, NM

Schenkung der Burnett Foundation

Auf ausgedehnten Malausflügen in die weitere Umgebun kampierte Georgia O'Keeffe bevorzugt in den «Bisti Badlands» im Navajo-Gebiet, teils unter harschen Wetterbedingungen. Die unwirtliche Gegend mit ihren kargen, aussergewöhnlichen Gesteinsformationen, die sie «The Black Place» (Der schwarze Ort) nannte, inspirierte die Künstlerin zu eindrucklichen Serien von Gemälden. In den so betitelten Werken, die in den Jahren während des Zweiten Weltkriegs entstanden, gab O'Keeffe die grauschwarze Hügellandschaft in einer ungewohnt dunklen Palette und zunehmend abstrakt wieder. Sie malte den Black Place aus der Vogelperspektive gesehen, und zwar so, dass die Horizontlinie komplett aus dem Blickfeld verschwindet. Das mittig gesetzte Tal zwischen den zerklüfteten Hügelketten scheint das Bild dabei in zwei Hälften zu teilen.

**15 Pelvis IV, 1944**

*Beckenknochen IV*

Öl auf Masonit

Georgia O'Keeffe Museum, Santa Fe, NM

Schenkung der Burnett Foundation

Im Vordergrund des Gemäldes ist in extremer Nahaussicht und starker Vergrößerung ein Ausschnitt eines tierischen Beckenknochens zu sehen. Die grosse ovale Öffnung leitet den Blick direkt auf den dahinterliegenden Himmel. In weiter Ferne ist der blassere kreisrunde Mond auszumachen. Georgia O'Keeffe schuf zwischen 1943 und 1947 eine Reihe von Bildern mit Beckenknochen, in welchen sie ungewöhnliche Grössen- und Massstabsverhältnisse vorführt. Ihr Interesse galt dabei insbesondere den natürlichen Aushöhlungen in den Knochen, dem Negativraum, und der Verbindung des monumental wirkenden Motivs im Vordergrund mit dem Blick in die Ferne.

## **16 My Last Door, 1952–1954**

*Meine letzte Tür*

Öl auf Leinwand

Georgia O'Keeffe Museum, Santa Fe, NM

Schenkung der Burnett Foundation

*My Last Door* ist eines der formal und farblich reduziertesten Werke von Georgia O'Keeffe. Neben der nahezu quadratischen schwarzen Form in der Bildmitte finden sich nur zwei graue Streifen am oberen und unteren Rand der Leinwand und eine Reihe von kleineren hellgrauen Rechtecken, die unter dem Quadrat vorbeizuziehen scheinen.

Die grossformatige Komposition hat ihren Ursprung in O'Keeffes Faszination für einen dunklen Türeingang, der sie zwischen 1946 und 1960 zu einer Serie von Gemälden inspirierte. Er führte zum quadratischen Innenhof des Lehmziegelhauses, das sie 1945 in Abiquiú, einem kleinen Dorf in New Mexico, erworben hatte. Das schwarze Quadrat lässt sich daher als Tür lesen, die darunterliegenden Linien als vorgelagerte Bodenfliesen, während die breiteren Linien eine Verschattung und somit die Dreidimensionalität des Gebäudes andeuten.

## **17 It Was Yellow and Pink II, 1959**

*Es war gelb und rosa II*

Öl auf Leinwand

The Cleveland Museum of Art

Vermächtnis Georgia O'Keeffe

Erst spät in ihrem Leben unternahm Georgia O'Keeffe Reisen ins Ausland, die sie nach Europa, Südamerika und Asien führten. Der Blick aus dem Flugzeugfenster auf die Erde eröffnete ihr völlig neue Perspektiven. Während der Flüge machte O'Keeffe kleine Skizzen von Fluss- und Strassenverläufen und setzte diese nach ihrer Rückkehr in farbintensive Gemälde um, die wie reine Abstraktionen anmuten.

In *It Was Yellow and Pink II* schauen wir von oben auf eine karge Landschaft, durch die sich als S-förmig geschwungenes Band ein Flussverlauf zieht. Das Bild ist in nuanciert abgestuften Farben gehalten, die sich in einem Spektrum von einem warmen Gelb bis hin zu Pink entfalten. Sie erinnern an die Wüstenfarben New Mexicos, der Landschaft, die die Künstlerin zehn Jahre zuvor zu ihrer neuen Heimat erkoren hatte und die sie zu immer neuen Bildfindungen inspirierte.

**18 Alexander Calder**  
**Black Mobile with Hole, 1954**

*Schwarzes Mobile mit Loch*

Metallblech und Draht, bemalt

Calder Foundation, New York

Mit der Erfindung des Mobiles hat Alexander Calder (1898–1976) eine skulpturale Form erschaffen, in der das fragile Gleichgewicht zwischen Schwerkraft und Schwerelosigkeit auf wunderbare und vielfältige Weise zur Anschauung kommt. Georgia O’Keeffe und der jüngere amerikanische Bildhauer kannten sich und pflegten in den späten Lebensjahren ein freundschaftliches Verhältnis. Die Künstlerin war im Besitz eines Mobiles aus dem Jahr 1944. Es war eines der wenigen Kunstwerke, mit denen sie sich in ihrem Zuhause, zunächst auf der Ghost Ranch und später in Abiquiú, umgab.

O’Keeffes Verbundenheit mit den endlosen Horizonten und weiten Landschaften des ländlichen Amerika findet hier in der raumgreifenden Wirkung der sanften Bewegung des Mobiles ein Echo.

## INFORMATIONEN

Die Ausstellung wird grosszügig unterstützt durch:

Beyeler-Stiftung

Hansjörg Wyss, Wyss Foundation

Art Mentor Foundation Lucerne

FX und Natasha de Mallmann

Erica Stiftung

Patronesses der Fondation Beyeler

Terra Foundation for American Art

Wyeth Foundation for American Art

sowie weitere Gönnerinnen und Gönner, die ungenannt bleiben möchten.

Die Saaltexte entstehen mit freundlicher  
Unterstützung der



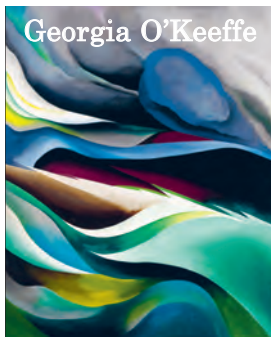
Texte: Stefanie Bringezu, Victoria Gellner, Julia Keller  
und Janine Schmutz

Redaktion: Julia Keller und Stefanie Bringezu

Lektorat: Holger Steinemann

Gestaltung: Heinz Hiltbrunner

## KATALOG



### **Georgia O'Keeffe**

Herausgegeben von Theodora Vischer  
für die Fondation Beyeler, Riehen/Basel, Schweiz  
Hatje Cantz Verlag, 2022, 208 Seiten, 174 Abbildungen,  
CHF 62,50

Im Art Shop sind weitere Publikationen zu Georgia O'Keeffe  
erhältlich: [shop.fondationbeyeler.ch](http://shop.fondationbeyeler.ch)

Kommende Ausstellung:

### **MONDRIAN**

5. Juni – 9. Oktober 2022

## FONDATION **BEYELER** | 25 JAHRE

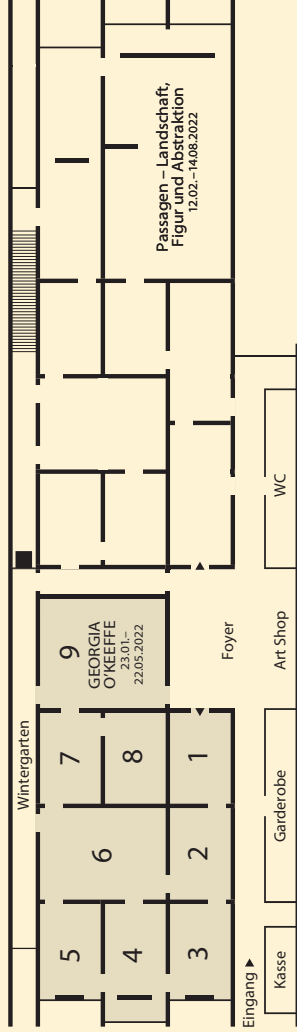
Baselstrasse 101, CH-4125 Riehen/Basel  
[fondationbeyeler.ch](http://fondationbeyeler.ch)

**#BeyelerOKeeffe**



# GEORGIA O'KEEFFE

23. Januar – 22. Mai 2022



Vorsicht: Kunstwerke bitte nicht berühren!